Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 2.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. L. Poppe)



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 239. **Sonnabend, 12. Oktober** **1872.**

Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. Wenn der Prinz Albrecht in der Nacht zum Donnerstag auch etwas mehr Ruhe und länger dauernden Schlaf gehabt hat, so ist dies doch auf die in den letzten Tagen beobachtete Ermattung und Abnahme der Kräfte ohne besondern Einfluß gewesen.

— Berliner Korrespondenten schreiben noch immer fleißig über die nordschleswig'sche Frage. Die vorübergehende Anwesenheit des diesseitigen Gesandten in Kopenhagen, von Heydebrand und der Lasa, haben wiederum Stoff zu neuen Kombinationen geboten. Nicht ohne Berechtigung auf sichere Glaubwürdigkeit wird von hier der „E. Z." geschrieben: „Die nordschleswig'sche Frage tritt allem Anscheine nach noch nicht in ein Stadium, welches annehmen ließe, daß die alte Grenzlinie an der Königsau diplomatischen Konnivenzen geopfert werde. Aber in bestinformirten Regionen hält man an der an dieser Stelle schon gemachten Mittheilung fest, daß jüngst von neutraler Seite Vorschläge gemacht worden, welche als Basis der Verhandlungen zwischen Berlin und Kopenhagen dienen sollen. Wir sind heute in der Lage, diese Mittheilung dahin erweitern zu können, daß Fürst Gortschakoff während der Drei-Kaiser-Zusammenkunft ein Arrangement in Anregung brachte. Es stellte sich gleichzeitig heraus, daß die Eröffnung des russischen Diplomaten aus einem vorhergehenden Ideenaustausch mit dem österreichischen und dänischen Kabinet hervorging. Man konnte sich hier füglich einer Ventilirung der Frage nicht entziehen, weil anderweitige verwandtschaftliche Hebel von Kopenhagen aus in Bewegung gesetzt wurden, die in amtlicher Sphäre stets auf eine gewisse konventionelle Rücksichtnahme zu rechnen haben. Jedenfalls dürfte sich die dänische Regierung vor die Alternative gestellt sehen, entweder die bekannten Garantieforderungen Deutschlands unter wenig erheblichen Modifikationen anzunehmen, oder seine Ansprüche auf die Ausführung des Artikels V. des Prager Friedensvertrages definitiv fallen zu lassen. Ohne Zweifel ist der Kaiserlich deutsche Gesandte am dänischen Hofe, v. Heydebrand und der Lasa, hierher berufen worden, um die bezüglichen Instruktionen entgegen zu nehmen.

— In der englischen Presse wird eines Ersuchens Erwähnung gethan, mit dem sich vor Kurzem der deutsche nautische Verein an den Reichskanzler gewendet haben soll. Das Petitum ginge dahin, die Erlaubniß zur Anlegung eines Nothhafens auf der Insel Helgoland bei der englischen Regierung erwirken zu wollen.

— Die „K. Z." berichtigt ihre Notiz, daß die französische Regierung ihren Konsuln deutscher Nationalität in überseeischen Ländern das Exequatur entzogen habe, dahin, daß das letztere Wort nur der Kürze wegen in etwas uneigentlichem Sinne gebraucht wurde. Das Exequatur erfolgt bekanntich in der Regel durch die Lokalregierung. Jene Konsuln wurden einfach abgesetzt.

— Ueber die Entwürfe zu einem Reichs-Preßgesetz und zu einem Reichs-Vereinsgesetz verlautet jetzt Bestimmteres. Die Vorarbeiten zu beiden Gesetzen ruhen augenblicklich ganz. Für das Preßgesetz ist allerdings in Folge der inzwischen eingetroffenen Anträge der Bundesregierungen eine erhebliche Abänderung des früheren Entwurfes nöthig geworden. Uebrigens behauptet man von unterrichteter Seite, es sei auch jetzt die Zeitungssteuer in dem Gesetzentwurfe nicht berührt. Möglicherweise erwartet man bezügliche Anträge aus dem Schooße des Reichstages, um dazu dann Seitens der Regierung Stellung zu nehmen. Hinsichtlich des Vereinsgesetzes befinden sich die Vorarbeiten aber noch in den ersten Stadien und lassen es im Augenblick überhaupt noch zweifelhaft erscheinen, ob ein bezügliche Vorlage schon in der nächsten Session gemacht werden kann.

— Immer fühlbarer macht sich für Preußen der Mangel an Elementarlehrern. Augenblicklich sind nämlich 595 selbstständige, 474 Hilfslehrerstellen unbesetzt, 1792 Stellen mit Personen besetzt, die nicht einmal anstellungsberechtigt sind. Wenn auf 100 Kinder ein Lehrer kommen sollte, müßten noch 790 Lehrer angestellt werden. Es fehlt an Präparanden-Anstalten, deren Einrichtung allerdings viel Geld erfordert. Das Haus der Abgeordneten wird sich auch mit dieser Angelegenheit eingehend zu beschäftigen haben. Nicht nur das Einkommen, sondern auch die Stellung der Lehrer muß verbessert werden.

Thorn, 10. Oktober. Amtlicher Bekanntmachung zufolge sind hier Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen; die Krankheit soll durch Holzflößer aus Polen eingeschleppt worden sein.

Darmstadt, 10. Oktober. Der Verbandstag des deutschen Frauen- und Bildungsvereins ist hier gestern in Gegenwart der Frau Prinzessin Ludwig von Hessen durch Professor v. Holtzendorff aus Berlin eröffnet worden. Zum Präsidenten der Versammlung, welche sehr zahlreich auch durch Ausländer (u. A. Miß Carpentin, England) beschickt ist, wurde Lammers aus Bremen gewählt. Die Delegirten des Frauentages, unter welchen sich gegen 50 Frauen befinden, traten gestern Abend zu einer besonderen Berathung im Palais der Frau Prinzessin Ludwig zusammen.

Darmstadt, 10. Oktober. Der Ministerialrath Neidhardt ist an Stelle des Geheim. Obersteuerrathes Ewald zum Bevollmächtigten des Großherzogthums Hessen beim Bundesrathe ernannt worden.

Nürnberg, 10. Oktober. Die zu Ende dieser Woche hier stattfindenden Conferenzen zwischen dem bayerischen Justizminister Fäustle und dem württembergischen Justizminister v. Mittnacht sind durch das Reichsgesetz über Gewährung der Rechtshilfe zwischen deutschen Einzelstaaten veranlaßt und haben die Abänderung resp. Beseitigung aller derjenigen Bestimmungen zwischen Bayern und Württemberg geschlossenen Jurisdiktionsverträgen zum Zweck, welche mit dem gedachten Reichsgesetze nicht im Einklange stehen.

Augsburg, 10. Oktober. Eine Correspondenz der „Augsb. Allgem. Zeitung" aus München vom gestrigen Tage erklärt auf das Bestimmteste, daß dem Jesuitenpater Löffler in Regensburg auf das Gesuch, auch ferner in Bayern sich aufhalten zu dürfen, eine Entscheidung der Staatsregierung noch nicht zugegangen sei. Ebenso sei die weitere Mittheilung verschiedener Zeitungen, daß dem dem Jesuitenorden angehörigen Grafen Fugger der fernere Aufenthalt in Regensburg gestattet sei, unrichtig; Graf Fugger sei auf die von ihm gegen seine Ausweisung erhobene Beschwerde vom Staatsministerium noch mit keinem Bescheide versehen.

Ausland.

Wien, 8. Oktober. Die mit großer Spannung erwartete Militärdebatte im Plenum der österreichischen Delegation hat gestern begonnen und wird heute und voraussichtlich auch die nächsten Tage noch fortgesetzt werden. Die Spannung auf ihr Ergebniß ist eine außerordentliche; der Kaiser ist aus Ischl nach Pesth eingetroffen, um derselben unmittelbar beizuwohnen, während seine Gegenwart anfangs zur Vermeidung des Scheines einer beabsichtigten inkonstitutionellen Pression unterbleiben sollte. Ebenso war Anfangs die Anwesenheit der cisleithanischen Minister Auersperg, Lasser und de Pretis nicht in das Programm des parlamentarischen Feldzuges aufgenommen, wurde aber angesichts des in dem österreichischen Budgetausschusse sich zeigenden unerwartet starken Widerstandes gegen das Militärbudget nachträglich für rathsam gehalten. In unterrichteten Kreisen mißt man dem eventuellen Ausgang der Militär-Debatte auch eine große Wichtigkeit für das innere konstitutionelle Leben der westlichen Reichshälfte bei: der Ministerpräsident Fürst Auersperg soll sich dem Kaiser gegenüber für die Durchführung der dreijährigen Militärpräsenz verbürgt haben und im Falle ihrer Ablehnung seine Stellung niederlegen wollen. Es liegt aber auf der Hand, daß eine Niederlage in der Militärdebatte das ganze verfassungstreue Ministerium in das Wanken bringen müßte, zumal dasselbe in dem Fürsten Auersperg sein einziges bei Hofe angesehenes und persönlich beliebtes Mitglied verlieren würde. Glücklicherweise hat wenigstens ein Theil der Verfassungspartei die drohende Gefahr erkannt. Die bisher sehr leidenschaftlichen Parteiorgane in der Hauptstadt lenken allmählich ein und so läßt sich auf einen glücklichen Ausgang des jetzigen von der Ultramontanenpartei mit sichtlichem Wohlgefallen beobachteten und geschürten Haders hoffen.

Die ungarischen Parteiverhältnisse haben plötzlich eine Verschiebung erfahren, die von bedeutenden Folgen für die ganze Politik dieser Reichshälfte und damit auch der österreichisch-ungarischen Gesammtmonarchie werden könntn. Der bisherige Führer der ungarischen Altkonservativen, Baron Paul Sennyey hielt am 7. d. Mts. im Reichstag eine Rede, die außerordentliches Aufsehen erregte und allgemein für ein politisches Zukunftsprogramm angesehen wird. Hr. v. Sennyey, zur Zeit der Belkredischen Sistirungspolitik dem Hofe sehr nahe stehend und seither dem 1867er Ausgleich feindlich gesinnt, hat sich bei den letzten Wahlen in den Reichstag wählen lassen und benutzte jetzt die Adreßdebatte zur Darlegung seiner Ansichten. Die von allen Parteien mit großem Beifall aufgenommene Rede führte aus, daß der Redner sich jetzt rückhaltslos auf den Boden des geltenden dualistischen Staatsrechtes stelle, forderte größere Rücksicht auf die inneren Reformen und spendete der gemäßigten Linken und speziell ihrem Führer Coloman Tisza besondere Komplimente wegen ihres erleuchteten Patriotismus. Man glaubt vielfach, daß dieser letztere Passus der Rede ein Eingehen auf die von Tisza wiederholt betriebene Koalition zwischen der vereinigten Linken und der äußersten Rechten zum Sturze Lonyay's habe ankündigen sollen. Die betreffende Auffassung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Rede Sennyey's die bei den Wahlen zu Tage getretene Korruption lebhaft geißelte und die öffentliche Integrität als eine Angelegenheit bezeichnete, der gegenüber jede Rücksicht auf den Parteistandpunkt aufhören müsse. Man betrachtet allgemein diese letztere Wendung als an die Adresse Lonyay's gerichtet, zu dessen Vorzügen bekanntlich die absolute Integrität eben nicht zählt. Die Organe der verschiedenen Parteien betrachten heute, vielleicht etwas voreilig, die Ersetzung Lonyay's durch Sennyey bereits als entschieden. In den feudalen Kreisen wird das Hervortreten des letzteren mit großer Genugthuung begrüßt, man hält ihn trotz seiner Erklärung über den dualistischen Ausgleich den föderalistischen Tendenzen noch immer sehr zugethan und hofft von ihm jedenfalls eine größere Berücksichtigung der Einzelländer und ihrer „Sonderrechte", als sie bisher in Pesth gewährt wurde.

Paris, 8. Oktober. Es ist, wie ich höre, wieder zweifelhaft geworden, ob der Minister des Innern aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen ein Rundschreiben erlassen wird, welches neben der üblichen Einschärfung an die Präfekten, sich jeder Einflußnahme sorgsamst zu enthalten, noch ein Programm der inneren Politik der Regierung formulirte. Die Sache hat in der That ihre bedenklichen Seiten. Ein Kandidat brauchte nachträglich nur zu sagen, daß er sich diesem Programm anschließe, und die offizielle Kandidatur wäre fertig; er brauchte dann zu unterliegen, und die Regierung selbst bliebe mit ihm auf dem Platze. Was könnte überdies ein solches Manifest den Wählern Neues sagen? Der Standpunkt des Herrn Thiers ist aus den Briefen seines Kabinetschefs an die Generalräthe hinlänglich bekannt, und jeder Wähler weiß vortrefflich, welcher Kandidat in seinem Bezirk der Regierung am Meisten zusagt. Wenn diese nicht ihren Apparat von Beamten in Bewegung setzen will, geziemt ihr absolutes Schweigen am Besten. Die Organe des linken Centrums, welche von ihr eine Kundgebung verlangen, beweisen nur, daß sie trotz ihres republikanischen Glaubensbekenntnisses die Kinderschuhe des Kaiserreichs noch nicht abgelegt haben.

Noch gröber freilich stellen sich die Orleanisten bloß, welche — man sollte es nicht für möglich halten — den bonapartistischen Kandidaten ihre Stimmen zuwenden. Das „Journal de Paris" erklärt dies ausdrücklich für Herrn Leon Cheoreau in der Oise, wo der Herzog von Aumale als Schloßherr von Chantilly einen bedeutenden Anhang zählt und auch selbst in die Nationalversammlung gewählt worden ist. In Bordeaux soll der Graf von Paris ebenfalls seinen Einfluß zu Gunsten des Herrn v. Forcade, eines Ministers des Kaiserreichs, geltend machen. „Alles lieber, als einen Republikaner", sagen diese Prinzen, die sich bekanntlich dem Lande zur Disposition gestellt haben und über welche das Land in seinem Eigensinn nicht disponiren will. Am Ende beweist diese Erscheinung nur zweierlei: daß der Bonapartismus in diesem Augenblicke nicht gefährlich sein muß, da sonst die Orleanisten seine Reihen nicht noch verstärken würden, und daß die Republik schon mächtig genug ist, ihren Gegnern die widernatürlichsten Allianzen aufzuzwingen. Die Prinzen von Orleans verbinden sich mit den Räubern ihrer Güter gegen die Regierung, welche ihnen dieselben wiedergegeben hat — in Frankreich ist Alles möglich, hat Talleyrand gesagt.

Es ist in Frankreich auch möglich, daß Herr Gambetta das Regiment des Herrn Thiers in Grenoble eine „gehässige Komödie" und in Annecy den „reinsten Ausdruck des Nationalwillens" nennt, gerade wie er selbst für Herrn Thiers in Bordeaux ein „fou furieux" war und in Versailles von dem nämlichen Herrn Präsidenten als Dauphin von Frankreich verhätschelt wird. Die Dinge sind hier dermaßen auf den Kopf gestellt, daß ein Radikaler z. B. sich täglich bei der „Republique française" erkundigen muß, ob Herr Thiers ein Tyrann oder ein pater patriae ist, und daß Gambetta das Eine und Leon das Andere behauptet. Und um den babylonischen Wirrwarr vollständig zu machen, läßt Herr Thiers in demselben Augenblick, da Gambetta ihn in den Himmel erhebt, diesem durch Barthelemy St.-Hilaire Vorwürfe machen, daß er ihn und seine Regierung verleumde. — Lesen Sie meinen Toast von Annecy, entgegnete Gambetta. — Aber Ihre Rede von Grenoble! — Und mein Telegramm von Chambery! — Aber Ihr Trinkspruch von Thonon! — Ist es nicht, wie wenn sich in der Komödie Antipholus von Syricus mit Dromio von Ephesus unterhält? Welche Künstler, diese Franzosen! Die Illusion ist so vollkommen, daß der Zuschauer Alles für Ernst nimmt.

Aus Chambery wird vom 7. Oktober telegraphirt: Gestern Nachmittag um 4½ Uhr gab der von Italien kommende Zug Nr. 509 aus dem Innern des großen Alpentunnels das Nothsignal. Die Zugführer konnten nicht weiter, weil sie bei dem Mangel an Luft durch den Rauch beinahe erstickt waren. Sie wurden besinnungslos von den Lokomotiven heruntergetragen und gewannen bald darauf das Bewußtsein wieder; der Heizer Cadour empfing auf der linken Wange eine leichte Brandwunde und der Bahnwärter Giacomme gerieth, als die Hülfsmaschine herbeifuhr, zwischen zwei Waggons, wobei ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Am 5. Oktober war ein Erdarbeiter vom Tunnel St. Julien, Namens Bouno, durch einen Felsen zermalmt worden.

Paris, 9. Oktober. (N.-Ztg.) Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Thiers die erste Sitzung des kürzlich ernannten obersten Kriegsraths statt; alle Mitglieder waren anwesend. Herr Thiers hob in seiner Anrede die Bedeutung der neuen Schöpfung hervor, die besonders beitragen müsse, die Armee in Kürze allen Aufgaben gewachsen zu machen. Gestern Abend unterhielt sich Herr Thiers in der Soirée des Seine-Präfekten lebhaft mit den radikalen Gemeinderäthen, denen er auseinandersetzte, daß er die Republik vertrete, während die Radikalen ihre Konsolidirung gefährdeten. Das „Bien public" enthält heute Abend einen Artikel aus der Feder des Herrn Barthelemy St. Hilaire gegen die Umgebung Gambetta's, welche ihn zu Extravaganzen verleite. Uebrigens beweise die Reise des Herrn Gambetta, daß alle Agitationen an dem gesunden Sinne der Bevölkerung scheitern. — Der russische Minister Timaschew hat Paris verlassen.

— Im Generalrath des Seine-Departements kam es gestern aus Anlaß der Entlassung des Herrn Bonvalet zu einem sehr stürmischen Auftritt. Herr Prestat, ein Mitglied der Rechten, verlangte die Mittheilung der einschlägigen Aktenstücke; dies sahen die Herren Herisson, Floquet, Allain-Targé, Ranc und andere Mitglieder der Linken, welche selbst die Handlungsweise des Herrn Bonvalet öffentlich verurtheilt hatten, für eine Herausforderung an und Herr Allain-Targé ließ sich zu einer Entgegnung hinreißen, die ihm einen Ordnungsruf zuzog. Wenn man Skandal suche, sagte er, so werde er beantragen müssen, daß man eine allgemeine Untersuchung über das, was in der letzten Session des Generalraths hinter den Coulissen vorgegangen, einleite. Herr Floquet fügte hinzu, daß man Männer, welche die schlimmsten Helfershelfer des Haußmann'schen Systems gewesen sind, mit Konzessionen und insbesondere auch mit der in Rede stehenden Pferdebahn-Konzession bedacht habe. Herr Nadaud seinerseits muß, da sein Name in der Sache genannt worden, auf Veröffentlichung der Schriftstücke dringen. Der Generalrath verfügt denn auch schließlich, daß diese Dokumente in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden sollen.

Paris, 10. Oktober. Die italienische Regierung soll, wie aus unterrichteter Quelle verlautet, dem Cabinet von Versailles in den Unterhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mehrere wichtige Zugeständnisse gemacht haben, und wird der Abschluß der Verhandlungen als nahe bevorstehend betrachtet.

Livadia, 8. Oktober. Kaiser Alexander hat heute den schwedischen General Björnstern, welcher die Thronbesteigung des König Oscar II. von Schweden und Norwegen anzeigte, in außerordentlicher Audienz empfangen. — Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat sich sehr befestigt und ist ein durchaus befriedigender.

Petersburg, 8. Oktober. Fast alle Tage finden wir in den Blättern Mittheilungen über nach Sibirien verschickte Sektirer, unter denen die sogenannten Skopzen die erste Stelle einnehmen. Nirgend ist aber auch das Sektenwesen so ausgebildet, als in dem in dieser Beziehung äußerst toleranten Rußland. Nunmehr wird aber, wie verlautet, eine Reform der Gesetzgebung über die Sektirer vorgenommen werden. Das Gerücht ist aller Wahrscheinlichkeit nach begründet, weil die gegenwärtige Lage der russischen Sekten, welche beinahe ganz außerhalb der legislativen Bestimmungen stehen, eine unmögliche ist. Der oberflächlichste Blick auf Alles, was sich in den Gesetzen auf den Raskol (Sektenwesen) bezieht, zeigt, daß die Regierung noch keinen bestimmten Gesichtspunkt für die Behandlung dieser Erscheinung des staatlichen und zugleich kirchlichen Wesens fixirt hat. Bis jetzt zaudert sie offenbar, die Thatsache des Abfalls von den im Staate anerkannten Konfessionen zu legalisiren und hat bis jetzt nicht entschieden, in welche gesetzliche Normen diese Thatsache gekleidet werden soll. Sie hat den Raskol niemals als besondere Glaubenslehre anerkennen wollen. Sogar in den Zeiten der größten Duldsamkeit beschränkte sich die Sache auf eine Milderung der Verfolgungen, war aber nicht eine Anerkennung desselben als besondere Glaubenslehre. Der Raskol hat niemals eine besondere Hierarchie und Organisation besessen. Er wurde nur geduldet, wie er bis jetzt geduldet wurde.

Man ist deshalb gespannt, wie sich die neue Gesetzgebung Betreffs des Raskol gestalten wird. Daß die definitive Regelung dieser Angelegenheit keine so leichte ist, geht allein schon daraus hervor, daß das Sektenwesen eine historische Erscheinung geworden ist. Ueber 200 Jahre kämpfen die Kirche und die Regierung gegen ihn und nichtsdestoweniger werden jetzt — 11 Millionen Anhänger, ja nach Einigen, die doppelte Anzahl gezählt. Es wird also nicht gut angehen, diese enorme Menschenmasse als Verbrecher zu behandeln. Die Regierung, glaubt man, muß nothwendiger Weise ein Zugeständniß machen, einen anderen Grundsatz den religiösen Gemeinschaften gegenüber geltend machen. Die Kirche pflegte die Abtrünnigen auszustoßen und der Regierung zu übergeben und hielt damit ihr Werk für gethan. Was wird nun das weltliche Gesetz mit ihnen machen? Wie soll sich die Stellung dieser 11 Millionen gestalten? Sie Alle als Verbrecher zu behandeln, ist undenkbar. Die Reform wird sich nur auf die Frage von der Nichtverbreitung des Sektirerwesens beziehen können, nicht aber auf die Frage von der verbrecherischen Qualifikation des siebenten Theils der Reichsbevölkerung.

Konstantinopel, 9. Oktober. Großfürst Nicolaus setzt morgen die Reise von hier nach Jerusalem und Egypten fort. Der Großfürst dejeunirte heute beim Sultan, welcher ihm den Osmanieorden verlieh. — In Stambul kam es zwischen Angehörigen der persischen Colonie und Türken zu Streitigkeiten, zu deren Beseitigung eine Compagnie Soldaten einschreiten mußte; 3 Perser wurden getödtet, 30 verwundet, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen; auf Seiten der Truppen blieben 10 Verwundete.

Washington, 10. Oktober. Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat die republikanische Partei in Pennsylvanien bei den Wahlen 7 Sitze im Congreß gewonnen.

Newyork, 9. Oktober. Bei den Wahlen in Indiana hat die republikanische Partei gesiegt; die Majorität derselben beläuft sich nach den bis jetzt vorliegenden Ermittelungen auf 5000.

Provinzielles.

Stettin, 11. Oktober. Der Herr General-Postdirektor Stephan ist zur Zeit auf einer Inspektionsreise durch die Provinz Pommern begriffen und hat außer Stettin bereits Stralsund, Bergen, Stolp, Cöslin und Colberg besucht.

— Die Notiz in unserer gestrigen Nummer ist dahin zu berichtigen, daß dem Bürgermeister Dr. Teßmann in Greifswald und dem Bürgermeister Denhard in Stralsund der Chrakter als Geh. Regierungsrath verliehen ist.

— Der Königl. Bau-Inspektor Bluth zu Neu-Ruppin ist als Königl. Wasserbau-Inspektor nach Stralsund versetzt.

— Der bereits früher ausführlich erwähnte Betrugsprozeß wider den Kaufmann R. aus Colberg sowie den Actuar und früheren Vicefeldwebel und Zahlmeistergehülfen Sch., ist am 3. d. M. vor dem Appellationsgericht zu Cöslin in der Weise entschieden, daß dasselbe beide Angeklagte wegen Betruges und zwar den R. zu einem Jahr, den Sch. zu 18 Monaten Gefängniß, jeden außerdem zur Zahlung einer Geldstrafe von 500 Thlr. und zum Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilte.

— Der Mangel an Lösch- und Ladeplätzen, namentlich im inneren Theile des Hafens und an der Speicherseite, macht sich in der jetzigen Zeit wieder recht lebhaft fühlbar und ist bei der steten Ausdehnung des übersee'schen Dampfschiffsverkehrs, durch welchen unserem Platze bedeutende Mengen der verschiedensten Güter zugeführt, die zum großen Theile von hier aus wieder in Kähnen weiter verfrachtet werden, in der nächsten Zeit auf die Beschaffung neuer Plätze unbedingt ernstlich Rücksicht zu nehmen, wenn die Handels-Interessen unserer Stadt nicht erheblich geschädigt werden sollen. — Einen besonders lebhaften Ausfuhrartikel nach England sowohl per Dampfer als in Segelschiffen bilden jetzt Kartoffeln, deren Ernte bei uns bekanntlich sehr reichlich ausgefallen, in England dagegen völlig mißrathen ist und für welche hier deshalb auch recht anständige Preise bezahlt werden.

— Für das Feilhalten und den Verkauf von Schwefel-, Salz-, Salpeter-Säure, Putzwasser (verdünnte Schwefelsäure), Königswasser, Bleizucker, Zinkvitriol und Kleesalz hat die hiesige Königliche Regierung unterm 30. September folgende Vorschriften erlassen: „Die bezeichneten Waaren sind nur in Behältnissen von starkem Glas, Steingut oder dichtem Holz zu verabreichen. Diese Behältnisse sind zu verbinden, zu versiegeln oder sonst sorgfältig zu verwahren. Die Art des darin aufbewahrten Stoffes ist auf einer an dem Behältnisse festhaltenden Etikette deutlich zu bezeichnen. Außerdem sind die Behältnisse mit 3 in die Augen fallenden schwarzen Kreuzen, von der zur Bezeichnung der Grabmäler gebrauchten Gestalt, oder mit der Figur des Todtenkopfs festhaltend zu versehen."

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Der Dampfer „Cato", Kapitän King, expedirt durch Herrn C. Messing in Berlin und Stettin, ging am 9. Oktober mit zahlreichen Passagieren für Newyork in See.

— In der Woche vom Sonnabend, den 21. bis Freitag, den 27. Septbr. incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 16 männliche und 22 weibliche, Summa 38. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 4, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 1, Durchfall und Brechdurchfall 3, Bräune und Diptheritis 0, Keuchhusten 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 2, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Ruhr 0, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Cholerine 0, Verschleimung 0, Schwindsucht (Phthisis) 11, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 4, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Lungenschwindsucht 0, Leberleiden 0, Wassersucht 0, andere Krankheiten 0.

— Aus dem Geschäftslokale des Kaufmanns Lesser am Kohlmarkt wurde vorgestern ein Stück schwarzseidene Moiree im Werthe von 107 Thaler vom Ladentische gestohlen und ist es dem Diebe gelungen, mit seiner Beute unentdeckt zu entkommen.

Anklam, 9. Oktober. Morgen Abend wird der hiesige Krieger-Verein im Franke'schen Lokal eine außerordentliche General-Versammlung abhalten, in der über eine Feier am 27. Oktober, als dem Tage der Capitulation von Metz, berathen werden soll.

+ **Hohendorf** bei Wolgast, 10. Oktober. Von hier aus ist im Sommer d. J. eine Petition an das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft gerichtet worden um Anlegung einer Haltestelle in Hohendorf auf der Zweigbahn Züssow-Wolgast. Da wegen des regen Verkehrs des Kirchspiels Hohendorf mit der Stadt Wolgast und wegen der schönen Lage von Hohendorf, das von den Stadtbewohnern häufig besucht wird, auch für Wolgast ein Interesse an einer Haltestelle entschieden vorlag, hatten sich auch viele dortige Einwohner mit ihren Unterschriften an der Petition betheiligt, so daß in kurzer Zeit über 200 Unterschriften zusammenkamen, die leicht auf die doppelte Anzahl zu vermehren gewesen wären. Das Direktorium hat darauf geantwortet, daß es nicht in der Lage sei, die gewünschte Anlage einer Haltestelle zur Ausführung zu bringen. Wir glauben, diese abschlägliche Antwort um so mehr beklagen zu müssen, da bei den gegenwärtigen neuen großen Fabrikanlagen in Wolgast der Verkehr mit dem hiesigen Kirchspiel im Wachsen ist, so daß z. B. jetzt schon täglich von hier aus zahlreiche Arbeiter in dortigen Fabriken, oder bei dem Bau derselben beschäftigt sind, die vielfach die Eisenbahn benutzen würden, wenn hier eine Haltestelle eingerichtet worden wäre.

□ **Saßnitz** auf Rügen, 8. Oktober. In Folge des fortwährend steigenden Fremdenverkehrs stehen für das Seebad Saßnitz umfassende Bauten, die höchst wahrscheinlich schon zu dem kommenden Sommer in Angriff genommen werden, bevor. Der Grund und Boden ist in der Nähe des Dorfes enorm gestiegen. So verkauften zwei hiesige Einwohner je 2 und 1 Morgen Land zu 8000 Thlr. resp. 4000 Thaler. Auch die Gründer haben ihr Augenmerk auf Saßnitz gerichtet und dürften hier keine schlechte Spekulation machen. Ein Berliner Konsortium beabsichtigt, zum nächsten Jahre acht ansehnliche Villen zur Aufnahme von Fremden hier zu erbauen. Auch habe ich erfahren, daß zwei Stralsunder Kaufleute zwei Morgen Land zwischen Saßnitz und Krampas für 10,000 Thaler angekauft haben, um darauf zu demselben Behuf ein ansehnliches Hotel zu erbauen. Das Dorf Krampas liegt von Saßnitz eine gute 1/8 Stunde entfernt. Bei der hierher sich wendenden Spekulation wird es nicht mehr lange dauern, daß beide Dörfer sich berühren. Namentlich Saßnitz, vor etwa 25 Jahren noch ein armes Fischerdorf, das manche Häuser aufzuweisen hatte, bei denen der Rauch, wie in vielen slavischen Dörfern jenseits der Grenze, zur Hausthüre hinauszog, hat sich in seinem Aeußern so vortheilhaft verändert, daß es derjenige, welcher es zu jener Zeit gesehen, kaum wiedererkennen würde. Es steht nur zu befürchten, daß die sich hierher wendende Spekulation sich weiter ins Maßlose ausdehnen wird, wie es bereits an anderen Orten oft geschehen, wodurch zum Schaden der Einwohner sich ein Rückschlag in Bezug auf den Preis der Miethe und des Bodens mit der Zeit fühlbar machen würde.

Vermischtes.

— (Der Brand des Eskorial.) Ueber den telegraphisch gemeldeten Brand im Palais Eskorial schreibt ein Korrespondent des „Schw. M." unter dem 3. Oktober: Als gestern früh ein Extrablatt der „Korrespondencia" durch die Straßen Madrids ausgerufen wurde, griffen wohl die Meisten darnach in der Erwartung eines Ministerwechsels, einer republikanischen Erhebung im Süden, einer Großthat im Kleinkrieg wider die Karlisten. Denn alles dies und noch Größeres würde nicht überraschen. Statt dessen hatte der Blitz in die alte, ehrwürdige und düstere Schöpfung Philipps II. eingeschlagen. Seit 10 Uhr in der Nacht vom Dinstag auf Mittwoch brannte das Kloster Eskorial. Die ersten Telegramme spiegelten die Angst der Ortsbewohner nur zu deutlich wieder. Eine einzige schlechte Feuerspritze aus der Schule der Bergleute, welche in dem Orte eingerichtet ist, sei der Wuth der vom Sturmwind rasch über die Dächer gejagten Flamme entgegen zu setzen.

Die erwartete militärische Hilfe sei Morgens nach 6 Uhr immer noch nicht eingetroffen. Doch sei die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Schätze der bedrohten Bibliothek können gerettet werden. Dies war der Inhalt der Telegramme, welcher Ihren Korrespondenten nach der Stätte rief, die er wenige Tage zuvor durchwandert hatte und deren massenhafte Steingewölbe und Mauern allen Elementen zum Trotz aufgerichtet schienen. Die Hoffnung, das Feuer auf seinen Heerd einzuschränken, hat sich, Dank der ungeheuren Anstrengung der gesammten Bevölkerung, erfüllt.

Es ist zwar immer noch ein Viertheil des Ganzen, das mehr oder weniger gelitten hat; aber es ist der unbedeutendste Theil, derjenige, dessen Räume das Kollegium des heil. Lorenzo, ein Erziehungs-Institut von Isabel II. gestiftet, einnahm. Man erinnere sich, daß der Bau einem Gelübde seinen Ursprung verdankt, das Philipp II. in der Schlacht von St. Quentin am 10. August 1557 dem Heiligen des Tages St. Laurentius gethan hatte. Der Grundriß des Klosters und Palastes soll dem Roste nachgebildet sein, auf welchem der Märtyrer sein Leben ließ. Das Parallelogramm des Planes (200 Meter zu 156) ist von Konstruktionen durchschnitten, welche auf den Stäben des Rostes aufgeführt, zwischen sich zahlreiche Höfe lassen. Die Ecken des Baues, sowie die Kreuzungspunkte der inneren Bauwerke sind mit Thürmen, den „Füßen des Rostes," gekrönt.

In der einen östlichen Hälfte, welcher der Palast zugehört, ist die Kirche, mit ihrer Kuppel und Thürmen, das ganze beherrschend eingefügt, die andere ist durch den Vorhof der Kirche („Hof der Könige" genannt von den Statuen sechs jüdischer Könige an der Front der Kirche) und durch zwei rechts und links anliegende im Schema des Rostes überbaute Rechtecke in drei Theile abgesondert, deren gemeinsam abschließende Seite die Hauptfacade mit drei Portalen darbietet.

Hier liegt das „Kloster" mit dem Kollegium; in einem Saale der Hauptfront (nach West) die Bibliothek mit überaus werthvollen, namentlich arabischen Manuskripten, wie sie Philipp's II. weitreichende Macht zusammenzubringen im Stande war, Deckengemälden und Porträts, die zu dem Besten des Eskorial gehören. Als der Feuerruf der Einwohner des kleinen Orts nach dem Monasterio rief, blieb keines zurück; während die Männer mit der herbeigeholten Spritze der im Thal liegenden Eisenbahnstation löschten und mit der Axt der Flamme das weiterleitende Dachwerk aus dem Wege räumten, trugen die Weiber und Kinder die 14,000 Bände der Bibliothek nach einem feuersicheren Raum zur ebenen Erde.

Als das Militär mit dem Morgen ankam, konnten sie in das glücklich begonnene Rettungswerk eintreten. Das Feuer war bereits in das Viertel, in dem es ausgebrochen war, gebannt. Der mittlere Thurm, sowie später der Eckthurm, waren in der Nacht zur Erde gesunken. Das Dachwerk ist zerstört. Die Decke des obersten zweiten Stockes eingebrochen.

Das bedenklichste aber ist die Verheerung, welche in den Räumen über der Bibliothek in der Mitte der Hauptfacade angerichtet ist. Man fürchtet, die Last der Trümmer und die angeschütteten Wassergüsse könnten die Deckengemälde des Bibliotheksaales schädigen. Bis jetzt ist jedoch ein Schaden noch nicht wahrzunehmen. Man beeilt sich, den Schutt wegzuräumen.

So ist im Ganzen das Unglück so gnädig wie möglich abgelaufen. Der Blitz hat das Dach des Kollegiums auf der innern, dem „Hof der Könige" zugewendeten Seite getroffen. Hätte er in die Kirche oder in den Palast eingeschlagen, so hätte der Kunstfreund viel größeres Unheil zu beklagen. Während gestern Nachts noch die rothe Gluth durch den Rauch aufleuchtete und wir angestrengt zu arbeiten hatten, ist heute die Arbeit vollständig gethan und ein verspäteter Regen strömt durch die geöffneten Räume des verwüsteten Klosters. Von unserer Politik, in welcher viele auch so etwas wie eine knisternde Feuersbrunst wittern, das nächste Mal.

— An den korrespondirenden Schriftführer des „Vereins für Geographie und Statistik" in Frankfurt, Handelskammer-Sekretär Glogau, ist am 7. d. ein, Kap Nassau (an der Nordküste Nowaja Semlja's), den 16. August 1872 datirter und mit dem Poststempel Tromsö, den 23. September versehener Brief Weyprecht's gelangt. Darin heißt es: „Wir haben Kap Nassau in Sicht und liegen in Gesellschaft des „Isbjörn" mit Graf Wiltschek und Commodore Sternek, vom Eise dicht besetzt, bei einer Gruppe von Inseln, die wir für die Barentz-Inseln halten. Seit dem 13. haben wir S.-W.-Sturm, sind gegen denselben durch eine Spitze der westlicheren Inseln gedeckt; auf kurze Distance treibt ununterbrochen schweres dichtgepreßtes Packeis gegen NO. Die Eisverhältnisse sind in diesem Jahre unglaublich ungünstig, schon am 25. Juli trafen wir das Eis auf 74 1/2° N. und 48° O. Br., also in einer Gegend, wo in sonstigen Jahren um diese Zeit nicht das kleinste Stück Eis liegt. Ohne uns weiter zu bedenken, drangen wir in dasselbe ein, fanden es zwar sehr leichter Qualität, jedoch meistens ganz dicht liegend, und arbeiteten uns bis zum 3. August durch dasselbe in das offene Landwasser unter Nowaja, d. h. 100 Seemeilen. Bei der Admiralitäts-Halbinsel fanden wir dasselbe wiederum am Lande festliegend. Am 12. befanden wir uns bei der südlichsten der Buckligen Inseln, Eis ziemlich gut vertheilt. Am 13. setzte Südwest-Wind mit Nebel ein, bei dessen Aufgehen wir den „Isbjörn" sahen, der uns seit drei Tagen nachgesetzt war. „Isbjörn" hatte bis 72° herabgehen müssen, um den Eismassen auszuweichen, die wir durchschnitten haben. Das Traurige sind die Temperaturverhältnisse dieses Jahres, während die mittlere Monatstemperatur des August für 74 1/2 Breite in Nowaja Semlja + 5° C. ist, steht schon, seitdem wir das erste Eis gesehen haben, das Thermometer fast fortdauernd unter Null; dabei anhaltende Schneefälle. Welch ein Gegensatz zum vorigen Jahre! Die Wassertemperatur übersteigt 0° fast nie. Drei Grade nördlich von hier hatten wir im vorigen Jahre 14 Tage später weit gelinderes Wetter, als nun schon seit drei Wochen unter so niedriger Breite. Es scheint fast, als sei das ganze Eis des Weißen Meeres nicht zum Schmelzen gelangt und mit Südwest-Winden heraufgekommen. Es ist jedoch noch immer nichts verloren, wir haben fast noch einen ganzen Monat Schifffahrtszeit und haben es, trotz der kolossalen Eismassen, bis Kap Nassau gebracht. Ich rechne hauptsächlich auf die ersten 14 Tage des Septembers. Auf keinen Fall können aber jene sanguinischen Hoffnungen realisirt werden, die in der letzten Zeit vor unserer Abfahrt laut geworden sind. Anhaltende Nebel, Schneegestöber ꝛc. ließen uns bis jetzt kaum noch zu astronomischen Beobachtungen kommen. Das Schleppnetz hat uns sehr hübsche Sachen gebracht. Mit Schiff und Mannschaft bin ich durchaus zufrieden. Unsere Leute sind sehr eifrig und ertragen das Klima, wie ich erwartet hatte, vollkommen gut. Von nicht zu unterschätzendem Vortheil ist der geringe Kohlenkonsum der Maschine. Ausgezeichnet ist unser gelieferter Proviant."

— (Adreßbuch-Humor.) Es ist nicht uninteressant in dem Newyorker Adreßbuch zu blättern und die verschiedenen Namen der Einwohner, Plätze u. s. w. zu studiren. Wer, von Europa kommend, glücklich durch das „Höllenthor" (Hellegali) in Newyork einpassirt ist, findet dort an Zeitungen eine „Welt", und an öffentlichen Plätzen, resp. Straßen u. A. 5 Gärten von Eden, bewohnt von 250 Adams, 2 Evas mit 3 „Knaben", 258 Löwen, 3 Büffel, 6 Bären, 1 Pferd, 1 Stute und 6 Füllen, 2 Hirsche, 58 Lämmer, 192 Füchse, 12 Pfauen, 12 Würmer, 1 Wanze, 27 Schäfer und keine Schafe. Ferner giebt es dort eine große Auswahl von Farben, nämlich 540 Weiße, 3 Blaue, 158 Graue, 12 Spalten Braune, 253 Grüne, 2 Lillahs, 3 Lavendelfarbige, 2 Purpurne und 1 Lederfarbene. Die Jahreszeiten sind vertreten durch 25 Frühlinge, 14 Sommer und 32 Winter. Endlich findet man 4 Obstgärten mit nur 3 Aepfeln, 3 Orangen, 3 Pfirsichen und 13 Kirschen — also wenig fruchtbar!

— In der jüngst stattgehabten zweiten Sitzung des Comitees für die beim Zapfenstreich Verunglückten wurde, nach sehr eingehenden Debatten, der Plan für die Vertheilung an die Betroffenen entworfen, die (an Zahl einige 40) schon in den nächsten Tagen in den Besitz der theils sehr namhaften Gaben gelangen sollen. Uebrigens wurde beschlossen, zu Gunsten der am schwersten Heimgesuchten — der Wittwen und Waisen — noch fernere Sammlungen zu veranstalten, um damit die für diese Unglücklichen fixirten Kapitalien möglichst vergrößern zu können.

— In Ludwigsburg starb am 4. d. M. ein in seinem Berufe wahrhaft berühmt gewordener Mann, Eberhard Friedrich Walcker, der Orgelbauer. Sein Name und sein großartiges Geschäft, an welchem drei seiner Söhne betheiligt sind, ist weit über den Continent rühmlichst bekannt. Wir nennen hier nur einige der größten Werke, deren Schöpfer Walcker war, die Orgel in dem Münster zu Ulm, die größte bis jetzt bekannte, mit 100 Registern, sodann ähnliche Werke in Frankfurt a. M., St. Petersburg, Moskau, Agram und in mehreren Städten Amerikas.

Börsenberichte.

Stettin, 11. Oktober. Wetter: Schön. Wind SW. Barometer 28" 2"'. Temperatur Mittags + 14° R.

An der Börse.

Weizen etwas matter, per 2000 Pfund loco gelber geringer 55—65 Rt., besserer 67—78 Rt., feiner bis 82 1/2 Rt., per Oktober 82 1/2, 1/4, 82 Rt. bez., per Oktober-November 82, 81 1/2, 3/4 Rt. bez., per Frühjahr 82, 81 3/4, 81 7/8 Rt. bez., per Mai-Juni 81 3/4 Rt. bez.

Roggen matter, per 2000 Pfd. loco alter 49 bis 52 Rt., neuer 53—55 Rt., per Oktober u. Oktober-November 53, 52 5/8 3/4 Rt. bez., per November-Dezember 53 1/8, 52 7/8, 53 Rt. bez., per Frühjahr 54 1/2, 1/4, 1/2 Rt. bez., per Mai-Juni 55 Rt. bez.

Gerste unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 52—60 Rt.

Hafer still, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis 46 Rt., per Oktober 46 Rt. bez., per Frühjahr 46 Rt. Gd.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—51 1/2 Rt.

Rüböl still, per 200 Pfd. loco 23 5/6 Rt. Br., per Oktober und Oktober-November 23 1/12 Rt. Br., April-Mai 24 1/4 Rt. Br.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 19 1/3—1/4 Rt. bez., Oktober 19 3/8—19 1/12 Rt. bez., Oktober-November 18 7/12 Rt. Br., November-Dezember 18 1/6 Rt. bez., per Frühjahr 18 2/3 Rt. Br.

Petroleum loco 6 3/4 Rt. bez., November-Dezember 6 19/24 Rt. bez., 6 5/6 Rt. Br., Dezember-Januar 7 Rt. bez. u. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—103 Rt., 1 abgel. Anmeld. 102 Rt. bez., Oktober u. Oktober-November 103 Rt. bez.

Angemeldet: 2000 Centner Roggen, 8000 Centner Rübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 1/4 Rt. Roggen 52 3/4 Rt., Rübsen 103 Rt., Rüböl 23 1/12 Rt., Spiritus 19 1/4 Rt.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Es war um die sechste Morgenstunde des anderen Tages. Conrad Ortwitz, der sich daran gewöhnt, bis in den lichten Tag hinein zu schlafen, hatte bereits sein Lager verlassen.

Aufgeregt, in vollständigem Tagesanzuge, ging er im Zimmer auf und nieder. Versiegelte Briefe lagen auf seinem Schreibtisch, ein elegantes Pistolenfutteral daneben.

Das Gesicht des jungen Edelmanns hatte heute einen seltsamen Ausdruck, alle Frivolität war daraus entschwunden und doch leuchtete es in den dunklen tiefliegenden Augen. Ruhelos, immer von Neuem begann er seine Wanderung, hin und wieder einen Blick auf die elegante Stutzuhr werfend. Wie schnell heute die Minuten dahinflogen! — Fürchtete Conrad Ortwitz das bevorstehende ernste Rencontre? O, nicht doch, ein Feigling war der Baron nicht: Und doch, in diesem Augenblicke wünschte er noch eine Zukunft zu haben, vielleicht wollte er versuchen, die Vergangenheit auszulöschen. Ob er wohl in dieser Stunde zu der Erkenntniß seiner eigenen Erbärmlichkeit gekommen? Wie hatte er das Leben genützt, das Gott ihm anvertraut zu höheren Zwecken, den reichen Geist, mit welchem er begnadigt worden? In wüsten Gelagen, niedrigen Gewohnheiten vergeudete er die Zeit, in der er hätte Nützliches und Schönes schaffen können. — Plötzlich stand er still, er preßte die mageren Hände an die wildzuckenden Schläfen: „Ich habe mein Geschick herausgefordert!“ rief er heftig. — „Ich werde fallen!“ Da stellte sich die Veranlassung des in Aussicht stehenden Duells vor seine Seele, er sah die beiden Mädchen neben einander, die wilde Tochter Miguels und das sanfte schüchterne Kind Ben Israels. Es war ihm, als richteten sich Judith's Augen flehend auf ihn, im Verständniß jener Worte, die sie in ihrer Aufregung überhört, jener Worte, die den Freund zum Zweikampf herausgefordert. Vor seinen Ohren rauschte es, er hörte wieder ihre süße Stimme, die wunderbaren Laute, die ihn einmal auf den Weg des Rechten zurückgeleitet hatten, wenn —

> Ich kam von Gott
> Und wußt' es nicht,
> Ich kam in diese schöne Welt
> Und wußt' es nicht.

flüsterte er. Da, horch! auf dem Corridor nahen sich leichte, flüchtige Schritte, eine Hand klopft eilig an die Thür.

„Herein!“ ruft Conrad unmuthig.

Isabella stand auf der Schwelle, ihre Augen sprühten Funken. Sie sah unbeschreiblich reizend aus in dem eleganten Negligé, das in graziösem Faltenwurf ihre zierliche Gestalt umrauschte.

„Isabella!“

„Herr Baron, Sie dürfen sich heute nicht schlagen — ich will es nicht!“

Ortwitz lächelte: „Mein gnädiges Fräulein, Sie wissen, wie ich mich jederzeit zu Ihrem Sklaven mache — heute aber muß ich leider Ihren Wünschen zuwider handeln.“

„Sie müssen? Wissen Sie auch, Baron, daß Sie mit Ihrer Herausforderung eine Nichtswürdigkeit meinerseits beschönigten?“

„Nein, das weiß ich in der That nicht!“ erwiderte Conrad, sich gewaltsam bezwingend, fühlte er doch, wie begründet diese Behauptung sei.

Sie stampfte mit dem kleinen Fuße — „Das ist auch gleichgiltig, ich weiß es und verlange, daß Sie die Forderung zurücknehmen. Sie müssen Eggernstein erklären, wie Sie sich bei reiflicher Ueberlegung überzeugt hätten, daß ich — ich allein im Unrecht sei. — Haben Sie mich verstanden?“ Ihre Brust wogte, ein Zittern durchlief ihre ganze Gestalt.

„Sie sprechen nicht in Räthseln und doch erwidere ich — Sie verlangen Unmögliches.“

„Unmögliches!“ Sie drückte die Hände auf das Herz, welch ein heißer Kampf tobte da drinnen.

Sie hatte die ganze Nacht kein Auge zugethan, in bitterer Reue über das Vorgefallene verstrichen ihr langsam die Stunden, die ihr die lebhafte Phantasie qualvoll gestaltete: sie sah die Duellanten auf der Wahlstatt, Aug in Aug standen sie sich gegenüber. Plötzlich — großer Gott — ein eigenthümlich schriller Ton, Richard lag in seinem Blute, während der Baron, grausam lächelnd, auf sein Opfer blickte. — „Nein, nein,“ rief sie da in ihr stilles Zimmer hinein, „er darf nicht sterben, er darf nicht — ich wäre seine Mörderin. — O, was that ich — was that ich!“ flüsterte sie, die Hände ringend. Und doch, wenn sie der Jüdin gedachte, ballten sich wieder ihre Hände, drang es ihr glühend in die Schläfen. —

„Ich werde das Aeußerste wagen,“ rief sie und stand jetzt dem Baron gegenüber, aber ihre Forderungen wurden abgelehnt. Das hatte sie nicht erwartet. Ihren Widerwillen niederkämpfend, war sie zu Conrad gegangen, in der bestimmten Voraussetzung, ihre Wünsche sofort erfüllt zu sehen.

„Sie müssen meine Bitte erfüllen, Herr Baron, Sie müssen.“

Er zuckte die Achseln: „Ich bedaure, mein Fräulein, ich habe meinen Freund gefordert, er beleidigte Sie; ich würde mich lächerlich machen, wollte ich meine Forderung zurücknehmen.“

Sie rang die Hände, wie eine Irrsinnige rannte sie im Gemache auf und nieder.

„Baron, Sie tödten mich, — willfahren Sie meinen Wünschen, ich — ich bitte Sie darum.“

„Ich kann nicht — meine Ehre verbietet es mir.“

Sie trat zu ihm, eine grenzenlose Verzweiflung durchleuchtete ihr Gesicht. „Baron,“ rang es sich jetzt mühsam von ihren Lippen, „Sie werden es können, wenn ich Ihnen sage, daß — daß ich Richard Eggernstein liebe. — Sie haben mir so oft gesagt, daß Ihnen jeder meiner Wünsche heilig sei, daß Sie jeden Augenblick bestrebt seien, mir zu dienen, — jetzt — jetzt, Conrad, beweisen Sie es!“

Sein Gesicht wurde erdfahl, er trat einen Schritt zurück: „Und das sagen Sie mir, Mädchen?“

Sie sah zu ihm auf, „was ist Ihnen?“ rief sie, entsetzt vor dem Ausdruck seiner Züge.

„Nichts,“ rief er heftig. „Gehen Sie, Isabella, es war furchtbare Unvorsichtigkeit, hier einzudringen, Ihr guter Name, Ihr Ruf ist dadurch gefährdet.“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 10. October.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	4	45⅝ bz
Altona-Kiel	7	4	118½ G
Bergisch-Märkische	—	4	185¾ bz G.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	18½	4	216¼ bz G.
Berlin-Görlitz	0	4	107⅜ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	106¾ bz. B.
Berlin-Hamburg	[illegible]	4	21[illegible]⅜ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	160 bz G.
Berlin-Stettin	9½	4	186½ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	136½ bz. B.
do. neue	—	5	120 bz
Cöln-Minden	8 8/10	4	168½ bz.
do. La. B.	5	5	115 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	— —
do. St.-Pr.	—	6	91⅜ bz G
Halle-Sorau-Guben	—	4	67⅛ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	87¾ bz. G
Hannover-Altenbeck	—	5	73½ bz
do. Stamm-Pr.	—	5	89⅞ bz.
Märkisch-Posen	—	4	58¼ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	85⅜ bz.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	150⅞ bz B.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	85¾ bz. G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	262⅞ bz G
do. La. B.	—	4	101 bz. B.
Münster-Hamm	4	4	[illegible]4½ G
Niederschles.-Märk.	4	4	94½ bz B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	111¾ bz G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	77½ bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	68½ bz G.
Oberschles. La. A. u. C.	13⅓	3½	218½ bz G.
do. La. B.	13½	3½	195⅞ bz
Ostpr. Südbahn	0	4	46½ bz
do. Stamm-Pr.	—	5	69½ bz G
Rechte Oderuferbahn	5	5	130 bz
do. Stamm-Pr.	5	5	12[illegible] bz G
Rheinische	7⅘	4	171¾ bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	93¼ bz
Rhein-Nahe	0	4	43½ bz G.
Stargard-Posen	4½	4½	93¾ bz
Thüringer	9¾	4	153½ bz
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	87½ G.
do. La C. gar.	—	4½	97¼ bz G.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	104½ bz.
Böhmische Westb.	7¼	5	113 bz B.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	107¾ bz. G.
Löbau-Zittau	—	3½	84¼ G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	20[illegible] G
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	178½ bz.
Oberhess. v. St. gar.	3½	3½	79⅞ G.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	80 bz. G.
Oesterr.-Franz. St.	12	5	197½ bz.
do. Nordwestb.	—	5	129¾ bz.
Russische Staatsb.	5	5	91½ bz
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125¾ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	53⅝ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	86⅞ bz B.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	89½ G.
do. 2. "	4	89½ G.
do. 3. "	4½	98¼ G.
Aachen-Mastrichter	4½	91⅛ bz
do. 2. Em.	5	98 G.
do. 3. "	5	98 G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	99 G.
do. 2. "	4½	98⅜ G.
do. 3. v. St. gar.	3½	83¼ bz G.
do. do. La. B.	3½	83¼ bz G.
do. 4. Ser.	4½	98⅜ G.
do. 5. "	4½	98⅜ bz G
do. 6. "	4½	98½ bz
do. Düssed.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4½	97½ G.
do. Dortm.-Soes.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4½	97½ G.
do. Nord. Fr.-W.	5	102 G.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	99½ bz G.
do. La. B.	4½	99½ bz G.
Berlin-Görlitzer	5	102 G
Berlin-Hamburger	4	90½ G.
do. 2. Em.	4	90½ G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A.B.	4	90 G.
do. " C.	4	90 G.
do. " D.	5	98⅞ bz B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	100½ G.
do. 2. "	4	90 bz G.
do. 3. Ser.	4	90 bz G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	100½ bz
do. 6. " do.	4	90½ bz B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	97¾ G.
do. La. G.	4½	97¾ G.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	— —
do. 2. "	5	103 B.
do. do.	4	89½ G.
do. 3. Em.	4	91 B.
do. do.	4½	99 G.
do. 4. Em.	4	91½ bz. B.
do. 5. "	4	91½ bz. B.
Magdeb.-Halberstadt	4½	97⅛ bz
do. von 1865	4½	98¾ bz
do. von 1870	5	100⅝ bz. G.
do. Wittenb.	3	71¼ bz
do. Leipzig 3. Em.	4½	99⅝ G.
do. Wittenb.	4½	98 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	91½ B.
do. 62½ schill. 2	4	89½ G.
do. Obl. 1. 2.	4	91½ G.
do. 3.	4	— —
do. 4.	4½	100⅝ G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101¼ G.
do. La. D.	5	101⅛ G.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92½ bz G.
do. D.	4	82¼ bz G.
do. E.	3½	83½ B.
do. F.	4½	99¾ G
do. G.	4½	98⅝ G.
do. H.	4½	99 B.
do. 1869er	5	101 G
do. (Cosel-Odb.)	5	101⅞ bz
do. (Brieg-Neisse)	4½	— —
Ostpreussische Südbahn	5	101 G.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 3. Em. 58/60	4½	98 bz
do. do. 62/64	4½	98 bz
do. do. 1865	4½	98 bz
do. v. St. gar.	4½	— —

		Zf.	
Rhein-Nahebahn		4½	101¼ bz
do.	2.	4½	101⅛ bz
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	— —
do.	2.	4	— —
do.	3.	4½	— —
Schleswig-Holstein		4½	95¾ G.
Stargard-Posen		4	— —
do.	2.	4½	98½ G.
do.	3.	4½	98½ G.
Thüringer	1.	4	— —
do.	2.	4½	— —
do.	3.	4	90 G.
do.	4.	4½	98¾ bz G
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	92 bz G.
do.	3.	4½	99⅛ G.
do.	4.	4½	99⅛ G.
Boxtel-Wesel		4½	97 G.
Holl. Staatsbah		5	96⅞ bz. G.
Oesterr. Nordwestbahn		5	91¾ bz
Ung. Ostbahn		5	74⅞ bz. G.
do. Nordostbahn		5	81⅞ bz
Dux-Bodenbach		5	90 G.
Fünfkirc-Barcs		5	88¾ bz.
Galiz. H. Ludwb.		5	94¾ G.
Kaschau-Oderberg		5	89⅛ bz
Lemberg-Czernowitz		5	72½ G.
do.	2.	5	81¼ bz. G.
do.	3.	5	73⅞ bz.
Mainz-Ludwigsb.		5	102⅝ G.
Oesterr.-Französisch		3	294¾ B.
do. neue		3	283 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	86⅛ bz.
Südöstl. Staatsbahn		3	256 bz. B.
do. Bons 1870/74		6	99⅞ bz.
do. do. v. 1875		6	100½ G.
do. do. v. 1876		6	100½ B.
do. do. v. 1877/78		6	101 bz
do. do. in 8Hb.		5	85¼ B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	69⅜ bz.
California Pacific		7	87¼ bz.
Chic. S.-West. gar.		7	89 G.
Brunsw. u. Alb. P.		8	53 bz.
Cansas Pacific		7	86 bz.
Rockf. Rock-Island		5	44⅞ bz.
South.-Missouri		5	74 bz.
Charkow-Asow		5	94½ G.
do. in Pfd. St. g. 24		5	91 bz.
Charkow-Krementsch.		5	93⅝ B.
do. in Pfd. St. G. 24		5	—
Jelez-Orel		5	94⅛ bz
Jelez-Woronesch		5	91⅝ bz
Koslow-Woronesch		5	95 B.
Kursk-Charkow		5	94 bz.
Kursk-Kiew		5	94⅝ bz.
Mosco-Rjäsan		5	98 B.
Moskau-Smolensk		5	94½ bz. B.
Poti-Tiflis		7	90 G.
Rjäsan-Kotzlow		6	95⅝ B
Schuja-Ivanovo		5	93⅞ G.
Warschau-Terespol		5	92¾ B.
do. kleine		5	92¾ G
Warschau-Wiener		5	96⅛ bz G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	101½ bz
do. consolid.	4½	103⅛ bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	101½ bz
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3½	89½ bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	124¾ bz B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71½ B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	89 B.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98 B.
Berliner Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	100¼ bz
do. do.	3½	81½ bz
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	98½ bz G.
Kur- und Neum.	3½	83¼ G.
do.	4	81⅞ bz
Ostpreussische	3½	85 B.
do.	4	92 G.
do.	4½	99½ bz
do.	5	100⅛ bz
Pommersche	3½	83 bz
do.	4	91 bz G.
do.	4½	100⅛ bz
Posensche neue	4	91⅜ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	81¾ B.
do. do.	4	90¼ bz G.
do. do.	4½	99½ bz.
do. 2. Serie	5	102⅛ bz.
do. neue	4	90¼ bz G.
do. do.	4½	99¼ bz
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96⅜ bz
Pommersche	4	95⅝ bz
Posensche	4	94¼ bz
Preussische	4	94¼ bz
Rhein. u. Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	95⅛ bz
Schlesische	4	95⅜ bz
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100¼ bz
Badische Anl. 1866	4½	99¼ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	110⅝ B.
" 35-fl.-Loose	—	39⅜ G.
" Eisenbahn-Anl.	5	100⅝ G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	— —
" Prämien-Anl.	4	112¼ G.
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	21½ B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	107 bz
Gothaer Präm.-Pf	5	103 B.
" Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47¾ bz
" Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3½	51½ B.
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	88½ bz
Meining. Loose	—	4[illegible] B.
Sächsische Anleihe	5	104½ G.

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz.
do. 1885	6	98 bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	60¾ bz.
do. Silber-Rente	4½	65¾ bz. G
do. 1854er Loose	4	88 G.
do. Credit-Loose	—	119½ bz.
do. 1860er Loose	5	94⅛ bz.
do. 1864er Loose	—	89¾ bz. B.
Italienische Anleihe	5	66½ G.

	Zf.	
Cal. Tab.-Oblig.	6	94½ bz
do. Actien	5	[illegible] bz B.
Neapel. Pr.	4½	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	76¼ G
do. do. neue	4	73 bz.
do. do. Liquid.	4	64 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	9[illegible] B.
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B.
Rumänier	8	96⅛ bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	46½ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91⅜ bz.
do. do. von 1870	5	91⅛ G.
do. do. von 1862	5	91¾ bz.
do. do. Stck. 186[illegible]	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	61⅛ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½ bz.
do. do. 1866	5	129⅝ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛ G.
do. 6. do.	5	89⅝ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	92⅞ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75¾ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅜ bz.
do. kleine	4	76⅜ bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝ bz.
do. do. neue	6	61⅝ bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167½ bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	139⅞ bz
do. 2 Monat	3	139¼ bz
Hamburg kurz	4½	149 bz.
do. 2 Monat	4½	148⅝ bz
London 3 Monat	2½	6 20½ bz
Paris 10 Tage	3½	79 bz
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	91⅞ bz
do. do. 2 Monat	6	90⅜ B.
Augsburg 2 Monat	5	56 16 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	— —
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	91 G.
do. 3 Monat	6	88¾ bz
Warschau 8 Tage	7	82 bz
Bremen 8 Tage	4½	— —
do. 3 Monat	4½	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	114½ G.
Berl. Cassen-V.	11½	4	280 bz
do. Hand-G.	10	4	174¾ bz G.
do. Aquarium	12	4	110 B.
do. Passage	—	6	127½ bz.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	109 bz
Immobilien-Ges.	—	4	113¾ bz G.
Allg. Omnibus	3½	5	166 bz G.
Pferdebahn	—	5	275 bz G.
Bochum. Gussstahl	—	4	203 G.
Brauerei Tivoli	12½	4	135¾ bz
do. Union	—	5	134 bz
Braunschweig	7½	4	129 bz G.
Bremer	6	4	116½ B.
Coburg. Credit	7½	4	118 bz. B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	112½ bz. G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116 bz.
Danz. Privatbank	6½	4	118¾ G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	209⅞ bz. B.
Darmstädter Zettel	7	4	12[illegible] bz
Dessau Credit	—	0	14½ bz G.
Dessauer Gas	—	5	—
do. Landes	7	4	154⅜ B.
Deutsche Bank	—	4	118½ bz. G.
Disconto-Comm.	9½	4	309¾ bz. G.
Eisenbahnbedarf	14	5	175 bz G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	— —
Gewerb. Schuster	7	4	133½ bz G.
Görlitzer Eis. Bed.	9½	5	94½ bz
Geraer	6½	4	148½ bz G.
Gothaer Zettel	7½	4	122½ bz.
Hannoversche	5½	4	104⅛ bz.
Henrichshütte	—	5	109 B.
Hörder Hütten	—	5	126 bz. B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	— —
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4	— —
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	— —
do. Pommersche	—	5	— —
do. Stettiner	—	5	1[illegible]9 bz G.
Königsb. Privatbank	5½	4	114 bz
Leipziger Credit	[illegible]	4	180 bz G.
Luxemb. do.	12	4	163½ B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115½ G
Magdeburg. Feuer	38½	6	100 G
do. Privat	5½	4	109 G.
do. Bankver.	—	4	130 G.
Meininger Credit	10	4	173¾ bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68 B.
Moldauer Bank	4	5	— bz. G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111 bz. G.
Neu-Schottland	—	5	120 bz. G.
Nolte, Gas-Ges.	[illegible]	5	106½ bz. G.
Norddeutsche Bank	[illegible]	5	178 B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	98 bz
Oesterr. Credit	16½	5	208⅛ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	224½ bz G
Pos. Prov.-Bank	[illegible]	5½	113½ G.
Preussische Bank	9½	4	210 bz G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	245 bz. G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	145 bz G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	131½ bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5½	4	116 B.
Rostocker	6½	4	— —
Sächsische	9	4½	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞ bz.
do. Bergb.-G.	8	4	98¾ B.
do. Stamm-Pr.	8	5	— —
Thüringer	4	4	133¾ bz G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	— —
Weimarsche	5⅗	4	122 bz
Westend Quistorp	5	—	170½ bz G.

Bank-Disconto In:

Amsterdam 3½%
Berlin 5% (Lomb. 6½)
Bremen 5%
Frankfurt a. M. 5%
Hamburg 3½%
London 5%
Paris 5%
Petersburg 6½%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ G	Dollars	1 11½ bz
Gold-Kronen	7¼ G.	Imperis. p. Pfd.	464½ G
Louisd'or	110¾ G.	Fremde Bankn.	99½ G.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22 G.	Oestr. Bankn.	92 bz
Napoleonsd'or	5 10⅝ bz	Russ. Bankn.	82½ bz
Imperials	5 16½ G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn von Arnim (Crieven). — Herrn Schütz (Demmin). — Eine Tochter: Herrn Dr. Fabricius (Stralsund). —

Gestorben: Fuhrmann F. Spierling (Stettin). — Herr Franz Düsing (Stettin). — Herr Heinrich v. Scheven (Stralsund). — Frau Minna Brechlin geb. Sandmann (Stettin). — Frau Julie Wendt geb. Liebeke (Stettin). — Sohn Otto des Herrn Höst (Stettin). —

Kirchliches.

Am Sonntag, den 13. Oktober werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2½ Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Carus.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobikirche.

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr. (Einsegnung).
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johanniskirche.

Herr Pastor Teschendorff um 10 Uhr. (Einsegnung.)
Herr Candidat Balcke um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr. (Einsegnung).
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst).
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrudkirche.

Herr Prediger Langner um 9 Uhr. (Einsegnung).
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Langner.

In der Lukaskirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr. (Einsegnung).

Torney in Salem.

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

In Züllchow:

Um 9 Uhr Lese-Gottesdienst.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9½ u. Nachm. 5½ Uhr Herr Pastor Odebrecht.

Am Schluß des Vormittags-Gottesdienstes wird in der Schloßkirche eine Kollekte für den Bau der Kirche in der hiesigen Neustadt gesammelt werden.

Termine vom 14. bis incl. 19. Oktbr.

In Subhastationssachen.

14. Kr.-Ger. Stargard. Hausgrundstück Nr. 33 daselbst der Wittwe und dem Sohne des Kommissionairs Abitz gehörig.

In Konkurssachen.

15. Kr.-Ger. Stolp. Zweiter Anmelde-Schlußterm. Kaufmann Carl Müller das.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen im Randow'er Kreise von Stettin nach Pölitz, von Stettin nach Entepöhler Theerofen, von da nach Bahnhof Grambow und von Mescherin nach Penkun erforderlichen Materialien an Steinen und Kies sollen im Wege der Submission ausgegeben werden und ist zur Entgegennahme der Offerten ein Termin auf Sonnabend, den 19. d. Mts, Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäfts-Lokale, Louisenstr. 4, anberaumt.

Die Bedingungen, die Menge der Materialien wie die bezüglichen Strecken sind bei mir einzusehen, und durch die Chaussee-Aufseher zu erfahren.

Stettin, den 4. Oktober 1872.

Der Bau-Inspektor.

gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Hafenbau-Verwaltung ist die Stelle eines Maschinenheizers auf dem Dampfbagger „Maaßen“ mit einem jährlichen Gehalte von 260 Rt. vom 1. Nov. d. J., in Folge Pensionirung des bisherigen Inhabers, wieder zu besetzen. Qualificirte Militair-Anwärter werden hierdurch aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Civil-Versorgungs- resp. Civil-Anstellungs-Scheins und ihrer sonstigen Atteste portofrei an uns einzureichen.

Wir bemerken hierbei, daß der Inhaber der qu. Stelle während der Wintermonate als Schmied arbeiten und daher die Schmiede- oder Schlosser-Profession erlernt haben muß.

Swinemünde, den 5. Oktober 1872.

Königl. Schifffahrts-Kommission.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1873 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Militair-Examina.

Zum Offizier-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Einj.-Freiwilligen-Examen, Reife für Prima rc., wird mit gutem Erfolg vorber. und **Pension** ertheilt bei

(5122). **E. Bormann,**
Hauptmann a. D., **Berlin,** Schillstr. 19.



Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrt.

Vom Montag, den 14. Oktober cr., bis auf Weiteres ist die Abgangszeit der Personen-Dampfschiffe **„Pr. R. Victoria“ & „das Haff“** nach Swinemünde

von Stettin 12 Uhr Mittags.

Abfahrtszeit v. Swinemünde wie bisher 10 Uhr Vorm. Frachtgüter müssen hier bis 11 Uhr zur Verladung gebracht werden.

J. F. Bräunlich.

Zeichnungen auf

5 pCt. Preuß. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe

(unter Staatskontrolle) nehmen zum Course von 100 pCt. entgegen. Gekündigte Bundes-Anleihe kann in Zahlung gegeben werden.

Scheller & Degner.

1—2000 Thlr.

werden vom Inhaber eines lukrativen Geschäfts auf 2 bis 3 Monate gegen mehr denn vollkommener Sicherheit und monatlichen Nutzen von 5 Thlr. pro Hundert unter Diskretion gesucht.

Adressen befördert **sub Z 6483** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Ein schönes Mühlengrundstück (Windmühle), bestehend aus einer zur feinen Müllerei eingerichteten Windmühle mit 2 Gängen nebst Reinigungsmaschine, massivem Wohnhause nebst Stall und Scheune, sowie 10 Morgen Acker, soll von dem jetzigen Besitzer mit lebendem und todtem Inventarium sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Musikalien-Leih-Institut, Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

R. Schauer,
Breitestraße 12.



Zu der in nächster Zeit beginnenden Haupt-Ziehung der Königl. Preußischen Klassen-Lotterie habe ich noch einige 1/1, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 Loose, m. 32 Thlr. 16 Thlr. 8 Thlr. 4 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr. aber nur auf gedruckten Antheilscheinen abzulassen. Liebhabern, die etwa das große Loos v. 150,000 Thlr. ungetheilt gewinnen wollen, gebe ich 1/1 Original-Loose 5 Thlr. billiger, wie solche in Berlin offerirt werden, soweit der Vorrath reicht, ab.

Stettin.

C. A. Kaselow,
Comtoir: Mittwochstraße 11—12.

---

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Genehmigt von der Kgl. Preuß. Regierung.
Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 rc. rc.

Zu der am 6. und 7. November cr. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind:

Ganze Loose	zu fl. 6. —	oder	Thlr. 3.	13 Sgr.
halbe	„ „ „ 3. —	„	„ 1.	22 „
viertel	„ „ „ 1. 30 kr.	„	„	26 „

gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages und Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

Jos. Blum,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Saure oder Salzgurken

in Orhoften und kleinen Fässern verpackt, a Schock 25 Sgr.,

Pfeffergurken,
vorzüglich große Waare, a Schock 1 Thlr.

Senfgurken,
per Centner 8 Thlr., a Pfund 3 Sgr.,

Preisselbeeren,
ohne Zucker a Pfund 4 Sgr.

offerirt

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.



Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Donnerstag 31. Oktober. | **Thorwaldsen** Donnerstag 28. Novbr.

Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau

Passagepreise incl. Beköstigung

I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. — I Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. „ 80 „ — II. do. „ „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion des Baltischen Lloyd in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt der General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moritz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, **Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst** auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus grossen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institutsleben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen — so ist anderseits in sogen. **Special-Lehrkursen** in 12 Mitgliedern für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versäumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Freiwilligendienst eher als im gewöhnlichen Schullehrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte.

Pensionat für Töchter in Berlin.

In einer höheren Unterichts- und Erziehungsanstalt für Töchter von 14 Jahren an finden zum Beginn des Winterkursus (13. Oct.) noch einige Pensionärinnen Aufnahme. Die Anstalt hat zum **Zweck, die Ausbildung** der ihr anvertrauten Töchter sowohl für das höhere gesellige, als auch das praktisch häusliche Leben **zu vollenden** und ist demgemäß, unter besonderer **Berücksichtigung fremder Sprachen und der Musik,** in gediegenster Weise organisirt. Alles Nähere durch Prospekte; mündlich zwischen 12 und 3 Uhr.

Auguste Weisse, Vorsteherin,
Berlin, Leipzigerstraße 134.

König Wihelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Thlr.	6 Gewinne zu 500 Thlr.	200 Gewinne zu 25 Thlr.
1 „ „ 3000 „	12 „ „ 300 „	400 „ „ 20 „
1 „ „ 2000 „	16 „ „ 200 „	2000 „ „ 10 „
2 „ „ 1000 „	22 „ „ 100 „	4000 „ „ 4 „
	40 „ „ 50 „	

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt.

Die Ziehung findet bestimmt am 13., 14., 15. November statt.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen, bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

---

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November.

Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden rc. — **Original ganze Loose** 3 Thlr. 24 Sgr., **Original halbe Loose** 1 Thlr. 24 Sgr., **Original viertel Loose** 28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis. Bedienung prompt.

Hermann Block, Stettin.

Mit dieser 163. Lotterie geht die Frankfurter Lotterie bekanntlich ein.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Lindenstr. 9,** eine

Colonialwaaren-, Butter-, Cigarren-Handlung und Destillation

eröffnet habe.

Durch reelle Waare und solide Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Oswald Keiler.
Lindenstraße Nr. 9.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca aus Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke in Mainz.**

Schlesische
Dauer-Zwiebeln

empfing und offerirt billigst

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Prima Gascokes

offeriren billigst

Jacobs & Stevenson,
Handelshalle.

Amerikanische
Dreschmaschinen

für 1900 Thlr. mit Dampfbetrieb

bei

Carl Gülich.
Stettin, Frauenstraße 20.

Pianino's,

vorzügl. im Tone, empfiehlt auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung unter 5jahr. Garantie.

J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Gebrauchte Pianino's zum Verkauf wie zur Vermiethung empfiehlt **J. R. Sieber,** Breitestr. 51, 2 Tr.

Tischweine!

1865. Markgräfler Edelwein u. **1868. Elsäßer Rothwein,** pr. Flasche (incl.) 7½ Sgr., im Faß pr. Hektoliter Thlr. 20. empfehle gegen Nachnahme in Kisten mit 25—50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungsschreiben angesehenster Personen zur Einsicht.
(4706).

C. Brauch,
in Riegel a. Rh. (Baden).

Ofener Bitterwasser
aus der Hunyadi-János-Bitterquelle in Ofen bei

C. A. Schneider, Stettin,
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Sonnabend, den 12. Oktober cr.,
bleibt unser Geschäftslokal geschlossen.

J. Lesser & Co.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **P. C. 723** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franko einzusenden.

Zum sofortigen Antritt suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer.

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen militairfreien Inspektor, welcher Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufweisen kann.

von Leers, Vorwerk b. Demmin.

Zwei Tischlergesellen wünscht

A. Krause in Daber

Stadt-Theater.

Sonnabend. **Richard's Wanderleben.** Lustspiel in 4 Aufzügen.

Victoria-Theater.

Sonnabend. **Robert und Bertram** oder: **Die lustigen Vagabonden.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Zeit		
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	59 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nchm.
	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Zeit		
Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin Wriezen	do.	10 „	28 „	„